



Infobrief

Mario Hirriart

Liebe ist stärker

Liebe ist mehr

Die Liebe ist noch mehr: man kann sie niemals rein menschlich erklären ... ich glaube, der größte Irrtum des modernen Menschen ist es, die Liebe rein auf die menschliche Ebene zu reduzieren, auch wenn ihr seelischer Wert dabei betont wird. Es gibt etwas in jener Definition P. Kentenichs, die in jeder ausschließlich menschlichen Erklärung fehlt: das sich total Verschenken an das geliebte Wesen. Es ist das Wort Christi: »Eine größere Liebe hat niemand, als der, der sein Leben hingibt für seine Freunde.« Diese Selbsthingabe bis zum Opfer des eigenen Lebens ist etwas, für das es menschlich keine Erklärung gibt, Madrecita mía, nur das Leben und der Tod Jesu Christi kann uns dieses Verstehen schenken. ... Es gibt natürliche Liebe – exemplarisches Beispiel, die der Mutter zu ihren Kindern – aber sie ist gleichzeitig in sehr begrenzter Weise eine Teilnahme an der göttlichen Liebe. Diese Teilnahme wächst nur durch die Aktion der Gnade, durch die Teilnahme am göttlichen Leben in Weite und Intensität, sie wird zur »Caritas« ... Nicht nur den Tod anbieten, sondern jede Minute unseres Lebens, jede Handlung unseres täglichen Lebens, damit sich alles verwandelt in eine möglichst vollkommene Ver-

wirklichung des ersehnten Ideals. Und das ist mein persönliches Ideal, Madrecita mía: letztlich ein Strahl der göttlichen Liebe uns gegenüber.

02.04.1958

Liebe, die alles mit einbezieht

Das Bewusstsein, Mensch zu sein und die menschlichen Dinge zu lieben, ist schon immer einer meiner großen Fehler gewesen, weil es mir Schwierigkeiten bringt in dem freien Streben nach dem Himmel. Aber ich glaube, dass dieses Bewusstsein nicht nur ein Fehler ist: Es ist offensichtlich auch charakteristisch für gewisse Äußerungen des Religiösen, dass ich darin eine Neigung sehen muss, die gottgewollt ist, z. B. wie Liebe zu den Menschen mit starker Gebundenheit an Personen, Leidenschaft für Musik, die Kunst, die Literatur, die Wissenschaft mit Sinn für einen universellen Humanismus.

Ich muss diese innere Neigung als etwas Positives betrachten, das genützt werden will. Das ist der Grund, warum der Mensch Christus, der Gott-Mensch, mich so ungemein anzieht: Denn Gott verachtet nicht die Natur des Menschen, da er sie ja selbst geschaffen hat und sie sich nur durch

die Sünde von ihm getrennt hat. Gott will sie aber retten und erlösen. Deshalb wird er Mensch. Und so zieht er die menschliche Natur wieder an sich, er erhebt sie, reinigt sie, vervollkommnet sie: das ist der Sinn der Menschwerdung, der Erlösung.

19.09.1957

Aus Liebe geschaffen

Gott will alle Menschen retten. Gott möchte, dass alle Menschen ihn lieben, weil er alle aus Liebe und für Liebe geschaffen hat: Aber er möchte eine Liebe, die vollkommen frei ist, nicht eine sklavenhafte Liebe oder die willentliche Hingabe. Deshalb übergibt er den Menschen selbst die Verantwortung für ihre eigene Gottesliebe und auch für die Liebe untereinander: die Eltern für ihre Kinder und die Kinder für ihre Eltern, die Geschwister, Eheleute, Brautpaare und Freunde.

26.12.1957

Gott als Ursprung der Liebe

Die Geschöpfe als Weg zu Gott: In dem Maße, als wir die Geschöpfe als Weg und nicht als Ziel verstehen, uns so verhalten und sie in dieser Weise lieben, nähern wir uns Gott. Und wenn wir sie als Spur Gottes, als Bild von ihm lieben, als Kinder Gottes und Brüder Christi, dann kann die Liebe viel intensiver und echter sein als ein rein menschlicher Affekt. Dann können wir sie trotz aller Fehler und Enttäuschungen lieben, die sie uns bereiten. Ja, wir lieben sie deswegen noch mehr, weil sie uns so noch klarer auf Gott hinweisen. Die Liebe unter den Menschen, in der Familie, zwischen Eheleuten baut tatsächlich trotz aller menschlichen Begrenzung auf der Liebe zu Gott auf, weil sie in der Liebe Gottes ihren Ursprung hat und neu seine unendliche Barmherzigkeit zu den Menschen widerspiegelt.

29.11.1953

Die schöpferische Kraft der Liebe

Die Liebe ist wie die Sonne, die alle Kraft in der Natur weckt. Warum, Madrecita? Es ist etwas Unerklärliches, aber es gibt keine Zweifel. Menschlich gesehen ist es etwas Offensichtliches: Wenn ein Mann sich in gesunder Weise verliebt, scheint sich alles in ihm zu verändern, als erlange er außerordentliche Kräfte, als ob er die ganze Welt erobern wolle, um sie der Geliebten seines Herzens zu schenken. Vor allem gewinnt man eine sehr große Entschiedenheit ... und ist fähig, die größten Opfer für die geliebte Person zu bringen. ... Ich glaube, das Geheimnis dieser schöpferischen Kraft der Liebe ist die Sehnsucht, alle Fähigkeiten und Möglichkeiten der Seele im Dienst, im Lob und in der Freude am geliebten Wesen zu vereinen.

19.12.1957

Liebe als personale Kraft

Die Liebe gibt den Ideen die personale Kraft, wegen ihr hängen wir intensiv an Ideen und machen sie zu unseren eigenen. Sie hören auf, etwas Abstraktes und Theoretisches zu sein, und verwandeln sich in etwas Persönliches und Reales: in das Ideal. Was ist Liebe, Madrecita? Die ... (*Definitionen*), die P. Kentenich gibt, sind wunderbar: »Ineinander, Füreinander, Miteinander.« Die Theologen scheinen sich im allgemeinen der These zuzuwenden, dass die Liebe eine Fähigkeit des Willens ist. Für mich, obwohl ich keine größeren Kenntnisse in dieser Hinsicht habe, Madrecita, scheint sich das zu bestätigen, aber nicht ausschließlich: Hauptsächlich ist es eine Fähigkeit des Willens, aber auch der Intelligenz und des Gefühls. Ohne das Hinzukommen des Willens ist Liebe nicht möglich: Es kann dann eine Bekanntschaft sein, etwas Sentimentales, aber keine Liebe. Wenn der Wille stark und entschieden auf etwas hin tendiert, dann kann Liebe werden, aber es ist nicht in jedem Fall Liebe. Es kann auch eine Willensbewegung sein, um sich einer Sache zu bemächtigen, nur eine Sehnsucht, etwas zu

besitzen. Aus meiner Sicht kann es ohne eine gemüthafte Einheit keine Liebe geben.

01.04.1958

.

Den Liebesdurst stillen

Es ist doch so, dass ich diese ungeheure Sehnsucht habe, zu lieben und geliebt zu werden, Madrecita. Doch du hast mir bereits in allem mit voller Klarheit bewiesen, dass dieser Liebesdurst nicht durch Menschen gestillt werden kann. Es kommt ein Augenblick, wo nur das Übernatürliche ihn stillen kann. Nur in dir und deinem Sohn finde und werde ich Erfüllung finden.

10.05.1955

Liebe, die sich verschenkt

Madrecita, ich danke dir für deine Güte und deinen Großmut gegenüber den Menschen und dass du den Schatz, den du vom Himmel bekamst, nicht für dich behieltest. Der Kelch ist Liebe, Liebe, die überfließt, intensive Liebe zu allen Menschen, Liebe, die sich vollkommen verschenkt und die alles eigene gibt, auch das Liebste. Der Kelch ist die Sehnsucht nach Glück nicht nur für sich selbst, sondern für die ganze Welt. Dass du deinen Sohn zur Welt gebracht hast bedeutet: grenzenlose Sehnsucht, das vollkommene Glück deines Lebens mit Gott nicht nur für Dich zu behalten. Du möchtest dieses Glück überfließen lassen über die ganze Schöpfung, denn sie hat Sehnsucht nach diesem himmlischen Glück.

12.10.1957

Alle Liebe auf Gott ausrichten

Die Rolle der Gnade ist es, ... die Erde mit dem Himmel zu verbinden ...
Du weißt, Madrecita, mit welcher Leichtigkeit ich das Geben und Suchen von Liebe auf den rein menschlichen Bereich reduziere. Nicht dass ich die doppelte Bestimmung vergesse, die Christus

uns gab: zuerst Gott zu lieben und dann den Nächsten, aber nicht um seiner selbst willen, sondern wegen Gott. Madrecita ... ich möchte dich bitten, dass du mir jeden Tag mehr hilfst in diesem schwierigen permanenten Kampf, alle meine Liebesfähigkeit auf Gott auszurichten, damit alles Menschliche des »lebendigen Kelchs« nur um jene hauchdünne Achse kreist, die Himmel und Erde eint.

11.12.1957

Lieben schließt Opfer ein

Für mich ist das Blut deines göttlichen Sohnes ein Symbol der göttlichen Liebe, die alles schenkt. Er gibt sich selbst, bis zum Vergießen des letzten Tropfens. Madrecita, du weißt gut, wie mich innerlich in der letzten Zeit folgender Gedanke erfüllt hat: Nur wenn ich unter dem Kreuz stehe, die beiden Hände ausgestreckt und zu einem Becken geformt, um das erlösende Blut zu empfangen, werde ich mich in einen wirklichen Kelch verwandeln können, kann ich mein Persönliches Ideal leben und meine Sendung als Marienbruder. ... Und in Bezug auf meine gegenwärtige Situation? Sie zeigt mir, was du, Herr, von mir erwartest ... Liebe geben, Liebe geben, Liebe im Übermaß verschenken. Du erwartest es von mir in Schönstatt, in Bezug auf die neue Gruppe, die wir zu festigen versuchen – ziemlich schwierig! – du erwartest es von mir auch in der Universität, wo mir in meiner Arbeit als Dozent mehr und mehr auf meine Schultern geladen wird. Herr, du erwartest von mir, dass es mehr eine sich aufopfernde Liebe ist – so wie deine Liebe – und ich nicht meinen eigenen Ruhm suche. Ich denke hier an einige Erfolge, die sich angesammelt haben, besonders sehe ich bestätigt, dass ich mit Leichtigkeit die Herzen meiner Schüler erobern kann, das lässt mich kontinuierlich an den Pforten des Stolzes stehen. Vielmehr willst du, dass ich nur deinen Ruhm und die Heiligung der Seelen suche. Du erwartest vor allem, dass ich die Liebe anderer zu dir hinführe. Das ist nur möglich, wenn ich immer wieder mein Herz von

allen ungeordneten Affekten an die Welt leere, um es unter dem Kreuz zu Dir zu erheben.

24.06.1960

Mitwirken am Erlösungsgeschehen

Madrecita, letzter Sinn meines Persönlichen Ideals ist die Frage: Für was lebe ich, zu welchem Zweck hat Gott mich erschaffen? Die Antwort erscheint mir völlig klar: um Christus in die Welt zu tragen, um die ganze Natur zur Übernatur hinzuziehen. Ein Ziel und ein letztes Ziel: zunächst (*erschaffen*), um Träger Christi zu sein, letztlich, um mitzuwirken am Erlösungsgeschehen, mit meinen Möglichkeiten der Natur helfen, dass sie sich hin zur Ebene des Übernatürlichen erhebt.

12.12.1957

Lieben in der Kraft des Heiligen Geistes

Christus sandte die personifizierte Liebe, die unser Herz erfüllen soll, um uns fähig zu machen zu lieben. Er weiß, dass wir aus uns selbst niemals wirklich lieben können, dass wir niemals den Sinn unseres Lebens verstehen können. Er weiß, dass wir uns niemals als Glieder seinem mystischen Leib aneinen können, dass wir niemals seinem obersten Gebot folgen können, uns einander zu lieben wie er uns geliebt hat. Aber in der Kraft des Heiligen Geistes und seiner Gegenwart in uns wird uns auf übernatürliche Weise möglich, was uns menschlich unerreichbar ist. ...

Inmitten der Apostel warst du seine Königin, Königin des Coenaculum, Königin des Pfingstereignisses, Königin der Apostel. Obwohl du rechtlich gesehen kein eigentliches Amt hattest, warst du diejenige, die am meisten geöffnet war, um den

Geist der Liebe aufzunehmen, so wie du hatte noch kein anderer gelernt zu lieben.

Auch heute möchtest du den Beistand auf die Kirche herabziehen, auf die, die sich im neuen Coenaculum um Dich versammeln. Ich bitte Dich, Mutter, erlebe mir im Coenaculum, deinem Heiligtum, durch deinen Sohn das immerwährende Kommen des Heiligen Geistes, damit er mich mit seinen Gaben entzünde und mich das Lieben lehre, so wie er Dich lieben gelernt hat, obwohl auch ich ihn dreimal verleugnet habe, obwohl ich von seiner Seite geflohen bin, als sie ihn zum Kalvarienberg hinaufgeführt haben.

(Betrachtungen zum Rosenkranz, 1957)

Liebe setzt sich für den anderen ein

Madrecita, gestern beging ich eine große Torheit; Torheit in den Augen eines jeden Menschen, Torheit auch noch für den alten Menschen in mir selbst ... Ich bat dich gestern: Wenn es dir angebracht erscheint und deinen Plänen entspricht, befreist du Antonio von seiner schweren Last, die er durch seine Krankheit trägt, und lässt sie mich übernehmen. Er ist derjenige in unsere Gemeinschaft, der das schwerste Kreuz trägt. Kann ich vielleicht sein Helfer sein? Madrecita, mir ist klar, dass dieser Akt in gewisser Weise eine Art Inscriptio ist (*positive Haltung zum Kreuz Christi aus Liebe zu ihm*). Ich weiß nicht, was dein Sohn für mich vorgesehen hat; und wenn dieser kleine unscheinbare Akt, den ich gestern vollzogen habe, eventuell Folgen für mein Leben oder das von Antonio haben sollte, so bitte ich Dich nur, dass du es annimmst und dass du mir auch die Kräfte gibst, die Konsequenzen zu tragen, die mir dadurch auferlegt werden.

02.06.1953



Mario Hiriart

Wie Maria, lebendiger Kelch, Träger Christi (P. I.)

Mario-Hiriart-Sekretariat

Ingrid Springer
Auf dem Berge 16
D-45721 Haltern

Tel./Fax (0 23 64) 35 01

Schönstatt, den 20.01.2002

Grüß Gott!

Die Meldungen von Terror und Krieg reißen nicht ab. Sie schüren in den Menschen Unsicherheit und Angst. In den Krisengebieten aber regiert neben dem nackten Überlebenskampf Hass und Gewalt. Bomben und andere Waffen werden im Namen der Gerechtigkeit eingesetzt. Sie können lediglich die Machtfrage klären, doch letztlich nicht einen dauerhaften Frieden schaffen. Mitten in diese Situation hinein will das Wort gestellt werden: Liebe ist stärker! Liebe, die das Zusammenleben der Menschen bestimmt und durchtränkt, könnte alle Machtpotentiale der Welt dauerhaft entbehrlich werden lassen!

Liebe ist stärker! Doch schon bei der Interpretation des Wortes Liebe driften die Meinungen in vielfältiger Weise auseinander, gibt es Irrtümer und Illusionen. Liebe ist mehr als ein bloßes Glücksgefühl, mehr als eine leibliche Erfahrung, mehr als die egoistische Erfüllung eigener Sehnsucht. Liebe kann auch nicht isoliert gesehen werden, sie schwingt in all unserem Denken, Handeln und Wollen mit. Sie ist die Grundkraft, die unser Leben bestimmt. Sie ist das verbindende Element in unserer Beziehung zu Gott, zu allen Menschen und zu den Dingen, die uns umgeben. Liebe ist Ursprung und Sinn unseres Lebens.

Wer sich mit dem Tagebuch Mario Hiriarts beschäftigt, der spürt bald, dass es – im ganzen gesehen – als ein Liebesbrief an die Gottesmutter, seine »Madrecita«, und an den Dreifaltigen Gott geschrieben wurde. Mario, ein zunächst verschlossener und eher bequemer junger Mann, ist bei der Gottesmutter in die Liebesschule gegangen. Seine Meditationen kreisen immer wieder um die Liebe. Für ihn ist sie die Kraft, die alles zueinander in Beziehung setzt, die alles einschließt und die immer wieder auf Gott zurückgeführt werden will. Was Mario schreibt, das lebt er auch! Für ihn ist klar: Liebe, die nicht zur Tat wird, ist keine Liebe! Mario setzt sich ein, in seiner Familie, in Studium und Beruf, in seiner Jugendgruppe, als Marienbruder. Wer Freunde und Bekannte Marios fragt, der bekommt oft verblüffende Antworten, wie einsatzbereit Mario für andere war, ob es sich um Krankenbesuche, Nachhilfe, Gespräche und Kontakte, Zeltlager oder Gruppenbesuche etc. handelt. Mario tat mehr als ihm seine physischen Kräfte erlaubten. Er war ein Liebender.

Dieser Info-Brief stellt Ihnen nicht einzelne Beispiele aus seinem Leben vor, sondern bietet Meditationen aus seinem Tagebuch an. Sie beleuchten von verschiedenen Ansatzpunkten her die christliche Perspektive der Liebe. Liebe hat bei Mario den Akzent des organischen Verbindens aller Lebensäußerungen und Handlungen. Es lohnt sich, diesen Gedanken nachzugehen und sie als Anregungen in die eigene Praxis mitzunehmen.

Mit vielen Grüßen

Ernest M. Kanzler

Ernest M. Kanzler, Generaloberer

Ingrid Springer

Ingrid Springer, Mario-Sekretariat

Nachrichten aus den Mario-Hiriart-Sekretariaten

Stand des Seligsprechungsprozesses

Wie bereits gemeldet, sind die Zeugenvernehmungen bereits abgeschlossen. Allerdings waren im Zusammenhang mit dem Prozess noch einige weitere Arbeiten erforderlich, so dass sich der Abschluss auf diözesaner Ebene in Santiago de Chile verzögert. In wenigen Monaten dürfte dann der Prozessfortgang endgültig nach Rom verlagert werden.

»Mario-Werkstatt« (in spanisch: Taller)

Neben den Mario-Talleres in der Filiale der Marienbrüder, bei denen sich die Teilnehmer mit der Person Marios und seiner Sendung auseinandersetzen, wird dort nun auch ein spezieller Workshop für die »Madrugadores« (berufstätige Männer aus verschiedenen Gliederungen und Nicht-Schönstätter) zum Thema Laiensendung am Lebensbeispiel und mit Texten von Mario angeboten. Zudem hat die Fundación Mario Hiriart die Projekte »Mario und Eucharistie« und »Mario und das persönliche Ideal« durchgeführt.

Mario-Messe

Weiterhin findet jeden 2. Sonntag im Monat in Bellavista eine Mario-Messe statt. Nach dem Gottesdienst gehen viele Messbesucher gemeinsam mit dem Priester zum Grab Marios, um dort zu beten.

Universität

Auf Wunsch der Katholischen Universität wurde zum Marienmonat (in Chile jeweils vom 8.11. bis 8.12.) eine Meditationsbroschüre mit Texten von Mario für diese 30 Tage erstellt. Sie fand ein positives Echo bei Studenten und Lehrkörper bzw. verzeichnete eine gute Nachfrage.

Straßenbenennung

Eine Straße in der Nähe der Katholischen Universität wurde erst kürzlich nach Mario Hiriart benannt.

Mario, Fürsprecher bei Gott

Die Zahl der Fälle, in denen Mario als Fürsprecher angerufen wird, steigt ständig. Manche verbinden sich in ihren Anliegen mit anderen zum gemeinsamen Beten, manche tun es still für sich. Immer wieder wird überall dort, wo Mario bekannt ist, deutlich, dass er wirksam ist und dass es viele Menschen gibt, die den inneren Kontakt mit ihm suchen.

Material

Die im Jahr 2001 publizierte Novene »Beziehung leben – Neun Tage mit Mario Hiriart« kann unter folgender Telefon-Nr.: 0261/6508-69 bzw. Fax -52 bestellt werden. Bitte wenden Sie sich auch in sonstigen Anfragen oder bei Bestellung von Material, z. B. zu besonderen Themen zusammengestellte Texte, bzw. Bildmaterial, an diese Telefonnummer oder eMail (mario.sekretariat@schoenstatt.net).

Erstes Kennenlernen

Wer Mario zunächst einmal kurz und »unverbindlich« kennenlernen möchte oder sich einen Überblick über sein Leben, seine Wirkweise und das inzwischen vorhandene Material verschaffen möchte, kann sich, möglichst nach Voranmeldung unter obiger Tel.- bzw. Fax-Nr. oder eMail, an das Mario-Hiriart-Haus in Schönstatt, Höhrer Str. 80 a, 56179 Vallendar wenden. Dort kann auch umfangreiches Bildmaterial angesehen werden.

Gebeterhörungen auf die Fürsprache von Mario Hiriart bitte melden an:

Mario-Hiriart-Sekretariat

Ingrid Springer, Auf dem Berge 16, 45721 Haltern

Schönstatt-Institut Marienbrüder, Höhrer Straße 80 a, 56179 Vallendar